



Vera Ferra-Mikura

Die
Mäuse
der
drei
Stanisläuse

Bilder von Romulus Candea

Jungbrunnen

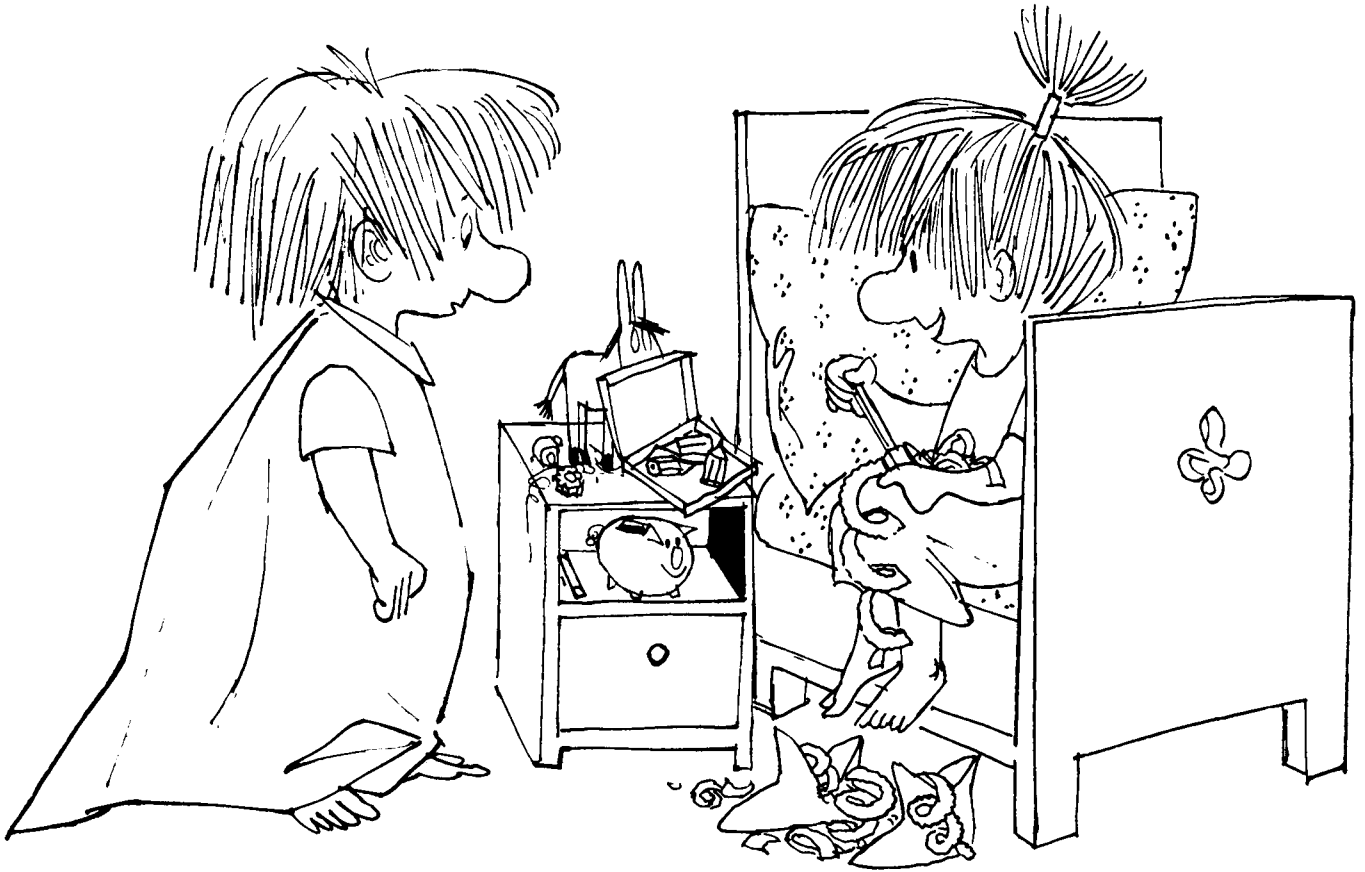
ISBN 978-3-7026-3970-9

10. Auflage 2015

© Copyright 1965 by Verlag Jungbrunnen Wien

Alle Rechte vorbehalten – printed in Austria

Druck und Bindung: Druckerei Theiss GmbH, A-9431 St. Stefan



Der kleine Stanislaus erwachte später als sonst.

„Guten Morgen, Veronika“, sagte er zu seiner Schwester.

„Guten Morgen, Stanislaus“, sagte Veronika.

Veronika saß im Nachthemd auf dem Rand ihres Bettes. Sie spitzte Buntstifte.

Der kleine Stanislaus rieb sich die Augen und fragte: „Musst du die Buntstifte schon wieder spitzen?“

„Ja“, antwortete Veronika, „weil übermorgen mein erster Schultag ist.“

Aus dem Bleistiftspitzer ringelte sich eine Schlange. Die Schlange war aus feinem, knisterndem Holz. Auf Veronikas Schoß lag ein Berg solcher Schlangen. Und auf dem Fußboden ebenfalls. In den Pantoffeln Veronikas hatten es sich auch ein paar Schlangen bequem gemacht.

Der kleine Stanislaus seufzte.

„Gestern und vorgestern hast du die Buntstifte aber auch gespitzt“, sagte er.

„Das genügt nicht“, sagte Veronika. „Ich muss sie spitzen, bis sie eine ganz feine Spitze haben!“

Der kleine Stanislaus schwieg.

Er hatte Angst um die Buntstifte seiner Schwester.

„Bis übermorgen werden sie so winzig sein, dass man sie nicht mehr sehen kann“, dachte er. „Dann muss Veronika mit unsichtbaren Buntstiften zur Schule gehen.“

Vor der Küchentür traf er den alten und den jungen Stanislaus.

Der alte Stanislaus küsste ihn auf die linke Wange.

Der junge küsste ihn auf die rechte Wange.

Das klang wie lustiges Vogelgezwitscher.

Der kleine Stanislaus freute sich.





„Ist das Frühstück fertig?“, fragte er.

„Nein“, antwortete sein Großvater, der alte Stanislaus.

„Weil heute Nacht der Nebel gekommen ist“, sagte sein Vater, der junge Stanislaus.

Der kleine Stanislaus blinzelte. „Das verstehe ich nicht“, murmelte er. „Was hat der Nebel mit dem Frühstück zu tun?“

„Das Holz ist vom Nebel feucht geworden und will nicht richtig brennen“, erklärte der alte Stanislaus.

„Wir sind deshalb aber nicht böse auf den Nebel“, fügte der junge hinzu.

„Nein?“, fragte der kleine Stanislaus überrascht.

„Nein!“, sagte der junge. „Die Großmutter hat uns nämlich geraten, in die Speisekammer zu gehen. In der Speisekammer hängt eine frische Stange Schinkenwurst!“

„Außerdem gibt es frische Salzgurken“, sagte der alte.

„Fein!“, rief der kleine Stanislaus. „Da müssen wir aber schnell in die Speisekammer gehen, sonst fängt das Holz zu brennen an, bevor wir uns mit Schinkenwurst und Gurken vollgestopft haben!“

Als die drei Stanisläuse satt waren, marschierten sie schweigend in den Keller.

Die Mäuse warteten schon auf ihren Besuch.

Sie saßen Seite an Seite in drei Reihen auf dem Kellerboden und blickten den Stanisläusen freundlich entgegen.

„Guten Morgen, Mäuse!“, grüßten die drei Stanisläuse.

Die Mäuse machten Männchen und ließen ihre Nagezähne leise aufeinanderklirren. Ihre runden Ohren und ihre Schnurrbärte zitterten.

Die Stanisläuse legten die Wursthäute auf die unterste Stufe der Kellerstiege.

„Lasst euch die Wursthäute gut schmecken“, sagte der alte Stanislaus.

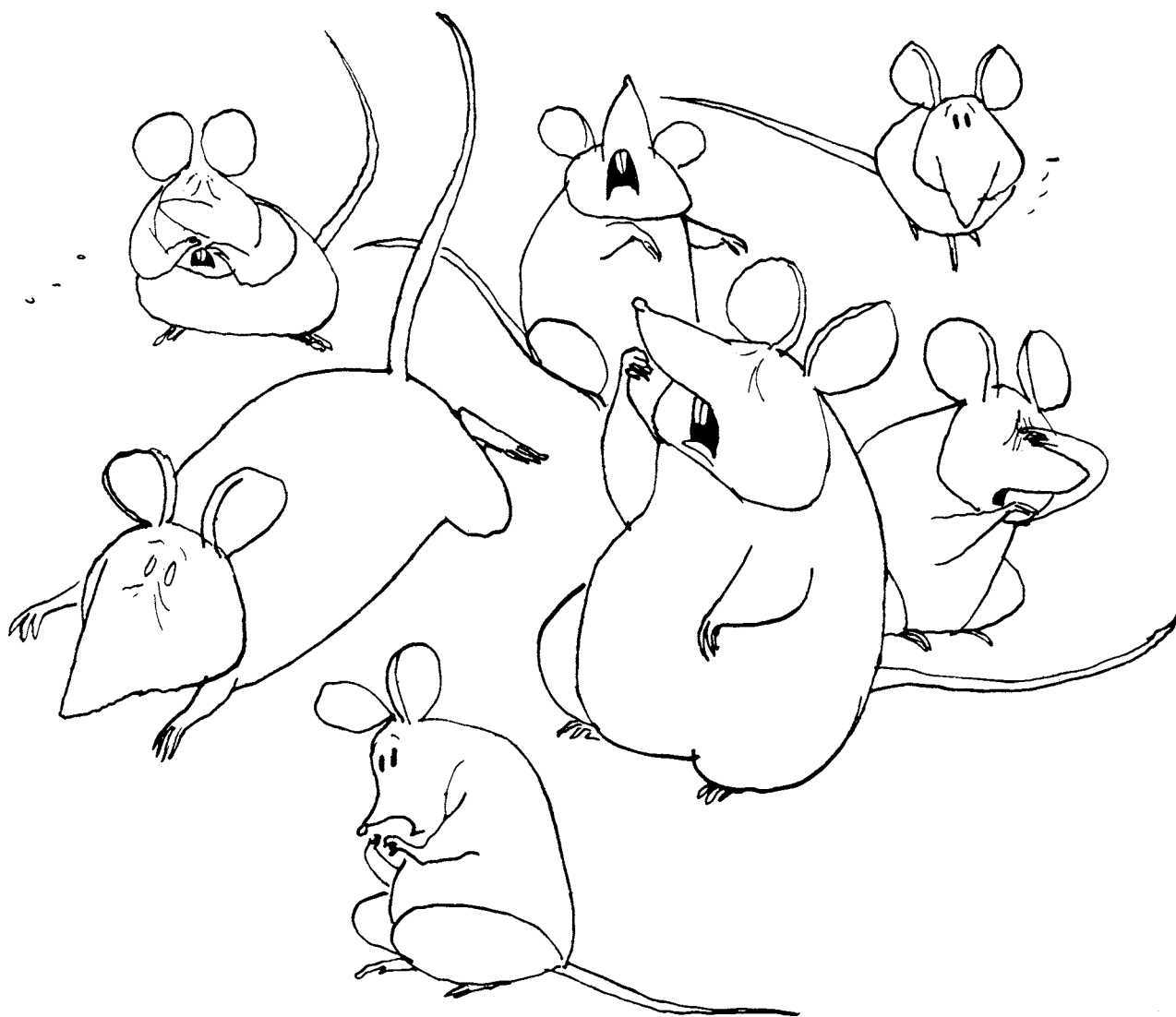
„Mahlzeit!“, sagte der junge.

Und der kleine sagte: „Die Brotbrösel vom Frühstück bekommt ihr heute später, weil es neblig ist!“

Plötzlich nieste die Mäusegroßmutter. Sie nieste so heftig, dass sie vornüber fiel.

Der Mäusegroßvater begann auch zu niesen. Aber er nieste nicht so stark wie die Mäusegroßmutter und blieb aufrecht stehen.

Ein paar junge Mäuse hielten die Pfoten vor ihre Schnäuzchen und husteten.



Der alte und der junge und der kleine Stanislaus standen bereits oben an der Kellertür.

„Oho“, rief der alte Stanislaus, „unsere Mäuse sind verkühlt!“

„Oho“, rief der junge, „sie haben Husten und Schnupfen!“

„Oho, oho, oho!“, rief der kleine.

Er schlüpfte aus seinen Pantoffeln, zog seine Wollsocken aus und warf die Wollsocken zu den Mäusen hinunter.

Der alte Stanislaus schlüpfte ebenfalls aus seinen Pantoffeln, zog seine Wollsocken aus und warf die Wollsocken zu den Mäusen hinunter.

„In drei Paar Socken können sich mehr Mäuse verkriechen als in zwei Paar Socken“, sagte der junge Stanislaus, und im nächsten Augenblick landeten auch seine Wollsocken bei den Mäusen.

„Man kann doch nicht warten, bis den Mäusen die neuen Wintermäntel gewachsen sind“, sagte der kleine Stanislaus. „Ein ordentlicher Wintermantel ist nicht von einem Tag zum anderen fertig!“

Die drei Stanisläuse traten vor die Haustür.

Der bunte Garten, der das nette kleine Haus umgab, war verschwunden.

„Der Nebel hat unseren Garten verschluckt“, sagte der alte Stanislaus.

Die drei Stanisläuse wanderten einige Schritte weit in den verschwundenen Garten hinein.

„Die roten Astern sind fort“, sagte der junge Stanislaus.

„Die gelben Dahlien und die blauen Weintrauben und die grünen Äpfel sind fort“, sagte der kleine Stanislaus.

